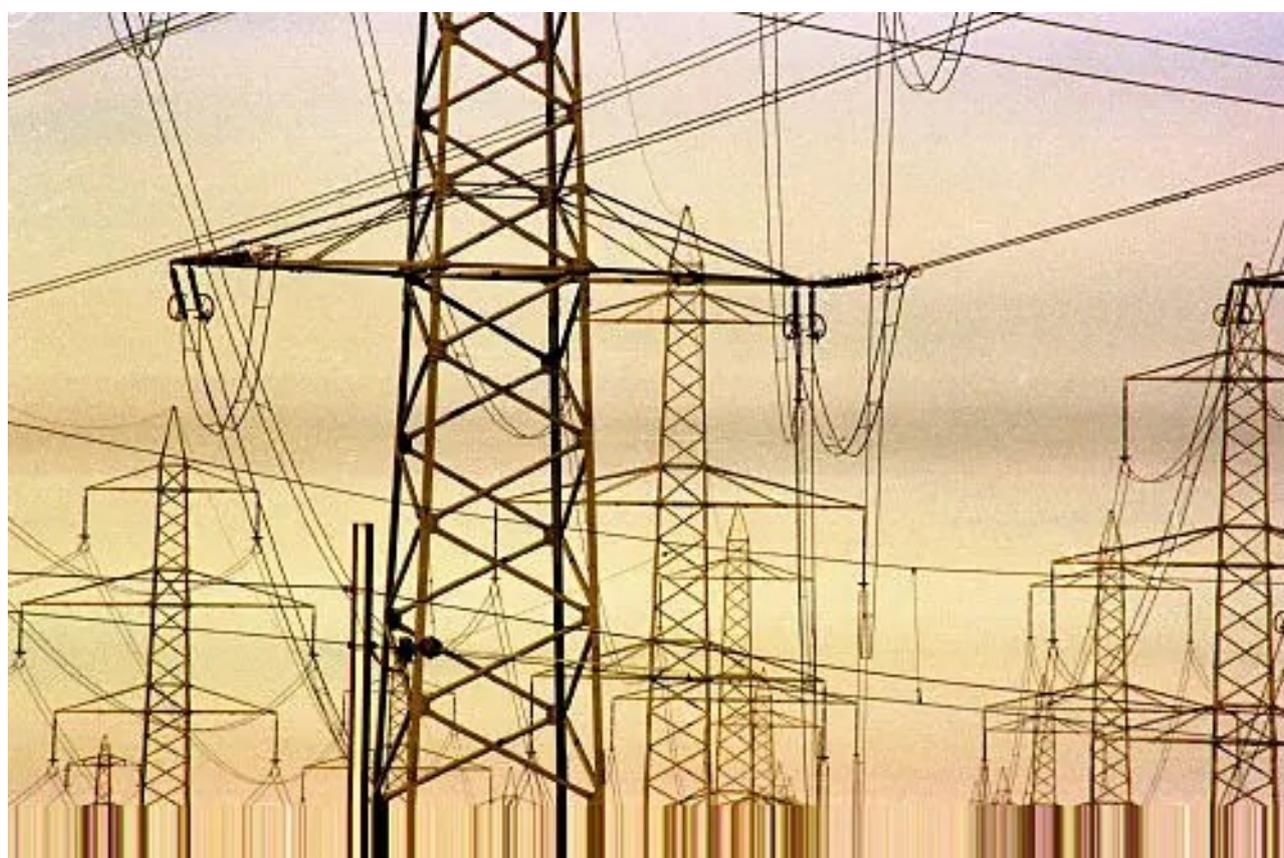


Ohne Netzausbau droht der Schweiz ein Strom-Blackout

Das Schweizer Höchstspannungsnetz ist so stark belastet, dass schon ein extrem heisser Sommer zu einem Strom-Blackout führen könnte. Die Netzbetreiberin Swissgrid drängt deshalb auf einen raschen Ausbau und die Erneuerung des Übertragungsnetzes.

19.05.2010, 13.40 Uhr



Strommarktliberalisierung: Bisher hat erst eine Zürcher Gemeinde ihr Elektrizitätswerk verkauft.
(Bild: Reuters)

(sda) Seit Anfang 2009 ist Swissgrid für den Betrieb des Schweizer Übertragungsnetzes verantwortlich. Diese Aufgabe habe sie im ersten operativen Geschäftsjahr im liberalisierten Strommarkt mit Erfolg gemeistert, sagte Swissgrid-Verwaltungsratspräsident Peter Grüschow am Mittwoch an der Jahresmedienkonferenz in Zürich.

Die Stromübertragung im Höchstspannungsnetz habe das ganze Jahr ohne Unterbruch funktioniert. Das sei nicht selbstverständlich, betonte der Elektroingenieur. Das Übertragungsnetz sei heute bis zu 120 Prozent ausgelastet. Neben der Übernahme des Netzes sei dessen Ausbau die grösste Herausforderung der nächsten Jahre.

Swissgrid-Chef Pierre-Alain Graf bezeichnete das Schweizer Übertragungsnetz als «Pionierleistung aus der Nachkriegszeit». Nach 40 bis 50 Jahren genüge es jedoch den heutigen Anforderungen nicht mehr. Ohne leistungsfähige Stromleitungen seien neue Kraftwerke wertlos.

Prozessoptimierungen und neue Technologien könnten zwar das Netz effizienter machen. In Kombination mit dem Bau neuer Kraftwerke sei jedoch ein Ausbau unerlässlich für eine sichere Schweizer Stromversorgung.

Investitionen von 6 Milliarden Franken

Ein schweizweites Strom-Blackout wären laut Graf dramatisch. «Ein solcher Stromausfall würde Kosten von rund 3 Millionen Franken pro Minute verursachen.» Aufgabe von Swissgrid sei es nicht, vor einem solchen Blackout zu warnen, sondern dafür zu sorgen, dass es nicht zu einem solchen kommen könne, betonte Graf.

Die Strategie der Swissgrid geht davon aus, dass in den nächsten 10 Jahren rund 1,5 Milliarden Franken in den Netzausbau investiert werden müssen. Dazu kommen rund 4,5 Milliarden Franken für die Erneuerung.

Interessiert sei Swissgrid vor allem an der Sicherstellung der Versorgungssicherheit in der Schweiz, betonte Graf. Priorität haben laut Graf die Anbindung der Westschweiz an das 380-Kilovolt-Netz sowie neue Höchstspannungsleitungen im Wallis und auf der Nord-Süd-Achse.

Intensivieren will Swissgrid aber gleichzeitig auch die europaweite Zusammenarbeit. Es liege im wirtschaftlichen Interesse, die Schweiz als Stromdrehscheibe in Europa zu stärken, hiess es an der Medienkonferenz.

Netzübernahme bis Ende 2012

Auf Hochtouren läuft die Übernahme des Schweizer Übertagungsnetzes. Dieses soll spätestens Ende 2012 in den Besitz der Swissgrid gehen. Bis dahin müssen 150'000 Verträge übernommen werden, wie Graf ausführte. Die Kosten der Transaktion schätzt Swissgrid auf rund 2 Milliarden Franken. Entschädigt werden die bisherigen Eigentümer mit Swissgrid-Aktien.

Gut bewältigt habe Swissgrid im ersten operativen Geschäftsjahr auch die Herausforderungen in finanzieller Hinsicht, sagte Finanzchef Luca Baroni. Bei einem Gesamtumsatz von 1,151 Milliarden und Beschaffungskosten von 1,141 Milliarden Franken erzielte die Netzgesellschaft einen Gewinn von 5,3 Millionen Franken.

Swissgrid ist als nationale Netzgesellschaft für den sicheren, zuverlässigen und wirtschaftlichen Betrieb des Schweizer Höchstspannungsnetzes verantwortlich. Mit der Übernahme des Netzes wird sie neu auch für Unterhalt und den Ausbau des Netzes zuständig sein.

An den Standorten in Laufenburg und Frick beschäftigt Swissgrid rund 250 Mitarbeitende. Die Netzgesellschaft gehört zu 100 Prozent den Elektrizitätsunternehmen Alpiq, Axpo, BKW, CKW, EGL, dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) und Repower.

Zum Thema

Weiterhin Druck auf Strompreise

dsc. · Die Eidgenössische Elektrizitätskommission (Elcom) verfügt für 2010 tiefere Nutzungstarife für das Übertragungsnetz. Bereits im vergangenen Sommer hatte die Regulierungsbehörde die von der Netzbetreiberfirma Swissgrid publizierten Tarife provisorisch gesenkt und weitere Untersuchungen angekündigt. Diese haben nun zusätzliche Vergünstigungen zutage

09.03.2010



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.